

BLB NRW

FH Düsseldorf

Ein Spatenstich
für alle

__ Seite 2-3 __

Landesstelle Unna-Massen

Lob vom
Innenminister

__ Seite 4 __

Aufzugnotrufsystem

Pilot-Anlage hilft
Hörbehinderten

__ Seite 6-7 __

Wettbewerb zum IWZ

Gelungener
Siegerentwurf

__ Seite 11 __

Radom Wachtberg wird erneuert

Schutzhülle für das Super-Radar

Seite 14-15



Campus-Neubau an historischer Stätte

Große Vorfreude auf dem Ersten Spatenstich für die Fachhochschule Düsseldorf

Die Freude und Erleichterung war den Vertretern der Fachhochschule Düsseldorf deutlich anzumerken. „Endlich“, so hörte man auf dem Ersten Spatenstich für den neuen Campus im Stadtteil Derendorf allenthalben, „endlich ist es so weit.“ Die Bauarbeiten starten. 2015 werden sämtliche Einrichtungen der FH an einem Ort konzentriert. Dann wird die Hochschule zudem in ein lebendiges Umfeld eingebunden, von ihm profitieren, aber auch ihrerseits das Geschehen in Derendorf befruchten.

„Der neue Campus wird den Stadtteil enorm verändern“, ist sich auch NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze sicher. „Der Campus-Neubau in Derendorf bietet Studierenden, Lehrenden und Hochschulangehörigen kurze Wege. So entstehen herausragende Bedingungen für Studium und Forschung“, sagte Schulze kurz vor dem symbolischen Spatenstich in ihrer Ansprache in der alten Halle des ehemaligen Schlachthofes in Derendorf, auf dessen Gelände in den kommenden drei Jahren die neue FH emporwachsen wird. Voller Vorfreude ist auch die Präsidentin der FH, Prof. Dr. Brigitte Grass: „Alle Fachbereiche mit einer modernen Ausstattung an einem Standort zu vereinen, bietet viele neue Möglichkeiten der interdisziplinären Forschung und Lehre.“ Bisher sind die Einrichtungen der FH noch auf zwei Stellen verteilt.

Insgesamt werden auf dem 47.700 Quadratmeter großen Grundstück fünf Gebäude neu gebaut, die denkmalgeschützte Großviehhalle und die alte Pferdeschlachthalle werden sa-

nziert und in den Campus integriert. Hochschulbibliothek und IT etwa werden neue Räume in der ehemaligen Großviehhalle beziehen. Sie wird behutsam umgestaltet und behält ihren Großraum-Charakter, der die Arbeits-



Wissenschaftsministerin Svenja Schulze assistierte Prof. Wilfried Korfmacher, Leiter des FH-Kurses „neu bau haus“, beim durch ihn mit konzipierten „Spatenstich für alle“.

###

In der ehemaligen Schlachthofhalle in Derendorf spielte vor dem Ersten Spatenstich die Big Band der FH Düsseldorf unter der Leitung von Georg Niehusmann. Fotos: J. Reich



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Dies ist die letzte Ausgabe der **BLB.NRW**. Wir stellen unser Kundenmagazin zum Jahresende 2012 ein. Bei allen, die uns in den vergangenen acht Jahren begleitet haben, bedanken wir uns ganz herzlich. Zukünftig wird der BLB NRW Sie verstärkt über seine Internetpräsenz und digitale Medien informieren. Damit orientieren wir uns ein Stück weit auch an neuen Mediennutzungsgewohnheiten. Im Jahr 2013 werden wir sukzessive unser Internetangebot erweitern und Ihnen ein aktuelles digitales Angebot bieten. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen den Umweltbericht 2011 vor. Der BLB NRW ist seit Jahren für sein Umwelt- und Qualitätsmanagement entsprechend den Anforderungen des TÜV zertifiziert und nimmt eine Vorreiter-

rolle in der öffentlichen Verwaltung ein. Und in seiner Fortbildungseinrichtung lighthouse hat der BLB NRW ein einzigartiges Aufzugsnotrufsystem für Menschen mit Hörbehinderung in Betrieb genommen. Damit sind wir auf dem Weg zum barrierefreien Bauen ein weiteres Stück vorangekommen. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und ein gutes neues Jahr 2013.

Ihre Dr. Hartmut Gustmann und Thomas Tintelot stellvertretend für alle Autoren, Fotografen, den Grafiker und die Unterstützung aus dem Mitarbeiter- und Kundenkreis, ohne die die **BLB.NRW** nicht möglich gewesen wäre.

2015 werden alle Einrichtungen der FH Düsseldorf auf dem neuen Campus zusammengeführt. Fotos: VIZE/Nickl & Partner Architekten (auch Titelbild), T.Tintelot

und Lernatmosphäre in der neuen FH prägen wird. Zentrum des neuen Campus wird ein öffentlicher Grünbereich mit Treppenanlagen, die zum Sitzen einladen, Mensa mit Außensitzbereich und einem Asta-Café als Raum für Austausch und Diskussion.

In Ausstellungsbereichen und vielfältig nutzbaren Hörsälen sollen öffentliche Veranstaltungen durchgeführt werden, Vorträge und Kultur-Events, die die Hochschule noch mehr im Bewusstsein des Stadtteils und der Stadt verankern sollen. Gleichzeitig können somit auch junge Menschen bereits frühzeitig an die differenzierten Ausbildungsmöglichkeiten



der Hochschule herangeführt werden. Schon in den Wochen vor dem offiziellen Ersten Spatenstich hatten sich die Bagger durch das Erdreich des Bauplatzes gewühlt. Dort müssen 85.000 Kubikmeter Erde abgetragen werden. Weitere 27.000 Kubikmeter werden ausgehoben, um Platz für die geplante Tiefgarage mit ca. 1000 Stellplätzen zu schaffen.

Entlang der Münsterstraße muss die Baugrube bis in neun Meter Tiefe durch einen Verbau gesichert werden. Das Land investiert in den Neubau der FH Düsseldorf 224 Mio. Euro aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm.

Lernort erinnert an die Juden-Deportation

Der neue Campus der FH Düsseldorf entsteht an historisch bedeutsamer Stelle. Und so war auf dem Ersten Spatenstich nicht nur viel von der verheißungsvollen Zukunft der Hochschule die Rede. Es wurde auch an die beklemmende Vergangenheit erinnert. Von Oktober 1941 bis März 1943 und zuletzt im September 1944 war die Großschlachthalle am Schlacht- und Viehhof Düsseldorf Sammelplatz für insgesamt über 6000 jüdische Männer, Frauen und Kinder aus dem Regierungsbezirk Düssel-



dorf. An Sonntagen wurden die Juden dort von den Nationalsozialisten festgehalten und dann zu Wochenbeginn vom nahegelegenen Güterbahnhof aus in die Gettos und Vernichtungslager im Osten deportiert. Unter der Woche lief im Schlachthof derweil der reguläre Betrieb weiter.

Zwei Räume in der ehemaligen Schlachthofhalle werden nun zu einem Erinnerungs- und Lernort umgestaltet. Dort sollen eine Dauerausstellung und Wechselausstellungen die besondere Bedeutung des Düsseldorfer Schlachthofes bei der Verfolgung, Erniedrigung und Deportation der jüdischen Bevölkerung dokumentieren. Vorgesehen ist auch die Gestaltung des Außengeländes, etwa mit Stelen, Metallfiguren und Metallplatten. Umgesetzt wird dies alles zusammen mit den Fachbereichen und Studierenden der Fachhochschule Düsseldorf.

FH-Kurs dokumentiert den Campus-Neubau

An der Fachhochschule Düsseldorf sind mehr als 8000 Studentinnen und Studenten eingeschrieben. 20 von ihnen gehören zum Kurs „neu bau haus“ des Designers Prof. Wilfried Korfmaier. Der Kurs hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Campus-Neubau in Derendorf umfassend zu dokumentieren und zu begleiten. Zum Team gehört auch Jörg Reich, der an der FH als Fotograf arbeitet. Er hat auch die Fotos von der Spatenstichfeier auf dieser Doppelseite gemacht. Jeden Dienstag von 10 bis 13 Uhr geht es in dem Kurs ausschließlich um das Thema Campus-Neubau.

„neu bau haus“ hat schon viele kreative Ideen hervorgebracht. Zusammen mit der Öffentlichkeitsarbeit der BLB-Niederlassung Düsseldorf wurde zum Beispiel der „Spatenstich für alle“ konzipiert. Unmittelbar nach dem offiziellen Ersten Spatenstich für den FH-Neubau am 12. November konnten alle Festgäste zu einer kleinen Schaufel greifen, ein Einmachglas mit „Original-Spatenstich-Sand“ füllen und als Andenken mitnehmen. Das Angebot wurde rege genutzt. Ihren Niederschlag findet die Arbeit des Kurses auch im Internet. Unter www.neubauhaus.org werden neben Fotos vom Bauplatz bald auch Nachrichten, Infos zu studentischen Projekten, Videos, Webcams und vieles mehr zu finden sein.



Zügig Platz für 400 Asylbewerber geschaffen

Innenminister Jäger lobt schnelle Reaktivierung der ehemaligen Landesstelle Unna-Massen

Weil die Aufnahmeeinrichtungen des Landes für Asylbewerber aus allen Nähten platzten, hat der BLB NRW Mitte Oktober die 2009 stillgelegte Landesstelle Unna-Massen reaktiviert. Binnen weniger Tage wurden zehn Häuser so hergerichtet, dass dort nun bis zu 400 Flüchtlinge untergebracht werden können. Betreut werden sie in Unna-Massen durch das Deutsche Rote Kreuz.



Hiltrud Embgenbroich vom Roten Kreuz (o.) kümmert sich in der ehemaligen Landesstelle (u.) um bis zu 400 Asylbewerber.



Markus Cislo (re.) und Joachim Nehring aus der BLB-Niederlassung Dortmund sind regelmäßig vor Ort. Fotos: T. Tintelot

„Die spontane Zusage und die effektive schnelle Herrichtung der Gebäude durch den BLB und die gute Unterstützung durch das DRK haben einen wichtigen Beitrag zur Entspannung der derzeitigen Situation in den nordrhein-westfälischen Aufnahmeeinrichtungen geleistet“, lobte NRW-Innenminister Ralf Jäger in einem Bericht gegenüber dem Innenausschuss des Landtages. Jäger hob die „unbürokratische Hilfe“ durch den BLB NRW hervor. Bereits einen Tag nach der Bitte um Unterstützung habe eine erste Gruppe von Asylbewerbern nach Unna-Massen verlegt werden können. Die 50 Personen wurden zunächst behelfsmäßig in einem ehemaligen Kindergarten untergebracht. „Mit Hochdruck wurden dann innerhalb einer Woche Unterbringungsmöglichkeiten für rund 400 Personen geschaffen, obwohl zunächst erhebliche technische und logistische Probleme zu bewältigen waren“, so Jäger weiter.

„Das Hauptproblem war, dass die Häuser lange Zeit nicht an die Wasserversorgung angeschlossen waren“, berichtet Markus Cislo, für die ehemalige Landesstelle zuständiger Objektmanager aus der BLB-Niederlassung Dortmund. Deshalb wurden Wasserproben ins Labor geschickt. Nach 48 Stunden war klar, dass aus den jahrelang stillgelegten Leitungen ein-

wandfreies Trinkwasser fließt. Deutlich länger dauerte die Untersuchung auf die tückischen Legionellen, weshalb für den Übergang provisorische Duschcontainer aufgestellt wurden. Schon nach vier Tagen waren sechs Gebäude bezugsfertig, 48 Stunden später weitere vier – inklusive intakter Elektro- und Sanitärinstallation, Heizung, Anstrich und Außenanlagen. Auch Unterkünfte und Arbeitsräume für die DRK-Einsatzkräfte wurden zur Verfügung gestellt, die Müllabfuhr organisiert, Gespräche mit beunruhigten Anwohnern geführt, an die der BLB NRW auf dem Gelände Häuser vermietet hat – und, und, und ...

„Derzeit sind 326 Personen hier untergebracht“, berichtete DRK-Objektleiterin Hiltrud Embgenbroich unlängst gegenüber **BLB.NRW**. Viele von ihnen kommen aus Serbien oder Mazedonien. Nach jetzigem Stand soll im kommenden Frühjahr eine zusätzliche dauerhafte Zentrale Unterbringungseinrichtung in Betrieb genommen werden, vermutlich in einem ehemaligen Krankenhaus in Wickede-Wimbern. Bis dahin werden in Unna-Massen noch Asylbewerber wohnen. Und so lange werden auch Markus Cislo und sein BLB-Kollege Joachim Nehring vom Gebäudemanagement regelmäßig vor Ort nach dem Rechten sehen.



TÜV-Gutachter genehmigen Umwelterklärung 2011 des BLB NRW

Die Umwelterklärung 2011 des BLB NRW ist fertig. Gutachter des TÜV haben das gut 80 Seiten starke Dokument validiert und genehmigt. „Die Qualität der umwelt- und qualitätsrelevanten Daten wurde im Jahre 2011 weiter ausgebaut“, sagt BLB-Geschäftsführer Rolf Krähmer. Dadurch werde nicht

zuletzt eine wesentlich bessere Beratung der Kunden ermöglicht.

Die Zahl der Wirtschaftseinheiten aus dem Portfolio des BLB NRW, die für die neue Umwelterklärung ausgewertet wurden, ist von 400 im Jahr 2010 auf 574 gestiegen. Damit ist fast die Hälfte

aller Wirtschaftseinheiten erfasst. Die Umwelterklärung gibt detailliert Auskunft etwa zu Energieverbräuchen und Schadstoffemissionen. Der BLB NRW beschäftigt sowohl in seiner Zentrale als auch in den acht



Neues Justizzentrum stärkt wichtigen Standort

Erster Spatenstich in Bochum mit Minister Thomas Kutschaty

„Dieser Neubau ist die beste Lösung“, war sich Justizminister Thomas Kutschaty beim Ersten Spatenstich für das Justizzentrum Bochum Mitte November sicher. Der BLB NRW investiert rund 100 Millionen Euro in das Projekt. Im neuen Justizzentrum werden Ende 2015 Landgericht, Amtsgericht, Arbeitsgericht, Staatsanwaltschaft und der ambulante soziale Dienst auf rund 43.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche Platz finden.



Neben dem neuen Justizzentrum (li.) wird hinter der Fassade eines alten Gymnasiums (o.) Platz für Bibliothek und Kantine geschaffen: Fotos: Hascher und Jehle

Sämtliche Nutzer – nach jetzigem Stand 750 Mitarbeiter und 250 Referendare – werden in einem verbundenen Gebäudekomplex mit gemeinsamem Foyer und Saaltrakt untergebracht. Die Verteilung zu den Bürotrakten der einzelnen Behörden erfolgt über das glasüberdachte, lichtdurchflutete Atrium, das mit vollflächig verglasteter Fassade den Blick auf den Innenhof freigibt. Um diesen zentralen Raum sind umlaufend unterschiedlich breite Galerien mit Wartebereichen angeordnet, von denen aus die Gerichtssäle erschlossen werden.

„Bochum ist einer der wichtigsten Standorte der Justiz in NRW. Durch das Justizzentrum wird dieser Standort weiter gestärkt. Wir bündeln die Kompetenzen der Justiz, sparen Kosten und verbessern den Service für die Bürgerinnen und Bürger. So sieht die Zukunft der Justiz aus: schlankere Strukturen und bessere Erreichbarkeit“, sagte Minister Kutschaty. Im Zuge des Projekts wird auch ein Bochumer Schulgebäude umgenutzt. Vom Altbau des Ostring-Gymnasiums bleiben die drei von der Straße aus sichtbaren historischen Fassaden aus den 1890er Jahren erhalten. Dahinter, also in der Kubatur des Altbaus, werden ein

neues Domizil für das Arbeitsgericht, die Unterrichts- und Prüfungsräume für die Ausbildung der Justizangestellten sowie die Bibliothek und eine Kantine entstehen.

Um Kosten zu sparen, wird auf ein ursprünglich geplantes Kellergeschoss verzichtet. An der Struktur und den Gestaltungsmerkmalen des vom Berliner Büro Hascher und Jehle stammenden Gebäudeentwurfs wurde aber nicht gerüttelt. Der Neubau wird Energie sparen und dank barrierefreier Gestaltung auch für Menschen mit Behinderung uneingeschränkt zugänglich sein. Auch das Sicherheitskonzept wird den aktuellen Vorgaben der Justiz gerecht. So werden eine moderne Zugangs-

schleuse und ein gesicherter Bereich für vorzuführende Häftlinge entstehen.

Das neue Justizzentrum ersetzt unter anderem das nicht mehr zeitgemäße bisherige Land- und Amtsgericht aus den 1970er Jahren. Der Neubau entsteht an zentraler und verkehrstechnisch gut erreichbarer Stelle in der Nähe des Hauptbahnhofs. Und er dient nicht zuletzt der Entwicklung und Revitalisierung einer langjährigen Gewerbe- und Bundesbahn-Brachfläche im Kern der Stadt. Damit geht der BLB NRW in Bochum einen ganz ähnlichen Weg wie vor einigen Jahren in Düsseldorf, wo gleichfalls auf einer alten Industriebrache ein modernes Justizzentrum errichtet wurde.



Für den Justiz-Neubau in Bochum wird die zuständige BLB-Niederlassung Dortmund zeitnah diverse Einzelgewerke öffentlich ausschreiben – für örtliche Firmen und Handwerker eine gute Chance, an lukrative Aufträge zu kommen.

Minister Thomas Kutschaty (M.) griff gemeinsam mit Vertretern von Nutzer, Stadt und BLB NRW zu den Spaten. Foto: Becker

Niederlassungen Umwelt- und Qualitätsmanagement-Beauftragte (UQMB), die ein ganzes Bündel von Instrumenten zur Systemoptimierung nutzen. Neben der Arbeit am kontinuierlichen Verbesserungsprozess (kurz KVP) finden regelmäßig interne Audits statt.

Im kommenden Jahr wird der BLB NRW die Zertifizierung seines Umwelt- und Qualitätsmanagements durch den TÜV erneuern lassen – und damit seine Vorreiterrolle in der öffentlichen Verwaltung unterstreichen.

„Wir werden den eingeschlagenen Weg fortsetzen

und weitere Anstrengungen unternehmen, unsere Produkte und Dienstleistungen noch umweltgerechter zu gestalten“, versichert Rolf Krähmer. Die Umwelterklärung des BLB NRW können Sie auf www.blb.nrw.de unter „Publikationen“ downloaden.



Pilot-Anlage hilft bei Notlage im Aufzug

Einzigartiges System für Menschen mit Hörbehinderung in Betrieb genommen

Mit einem Aufzug stecken zu bleiben, ist für viele Menschen eine höchst unangenehme Vorstellung. Menschen mit Hörbehinderung können in einer solchen Notlage zu allem Überfluss nicht mit der Notrufzentrale sprechen. Der BLB NRW hat nun in seinem Tagungshotel lichterhof in Gelsenkirchen eine Pilot-Anlage in Betrieb genommen, die für Abhilfe sorgt.

Beschäftigte des BLB NRW mit Hörbehinderung testeten im Beisein einer Gebärdendolmetscherin das System vor Inbetriebnahme.

Herzstück des einzigartigen, speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Hörbehinderung zugeschnittenen ergänzenden Aufzugnotrufsystems im lichterhof-Aufzug ist ein Touchscreen. Er ermöglicht es eingeschlossenen Personen mit Hörbehinderung, über eine geschützte Mobilfunkverbindung schriftlich Informationen mit der BLB-eigenen Notrufzentrale beim Service Management Center (SMC) in Köln auszutauschen. Das Display wird aktiviert, wenn nach einem Alarm der Versuch des SMC, über eine Audioverbindung mit den Eingeschlossenen zu sprechen, scheitert. Automatisch werden dann einige Fragen auf dem Touchscreen eingeblendet: „Brauchen Sie Hilfe?“ etwa oder „Brauchen Sie einen Krankenwagen?“ Geantwortet werden kann über die berührungsempfindlichen Antwortfelder „JA“ und „NEIN“ auf dem Display. Anschließend erhält das SMC die Kommuni-

kation durch regelmäßige Informationen aufrecht, etwa „Ruhe bewahren, Hilfe kommt in 10 Minuten“ oder „Hilfe ist da, weg von der Tür“. Über die exakten Formulierungen entscheiden unter anderem BLB-Beschäftigte mit Hörbehinderung, also potenzielle Nutzer des Systems.

Somit ist sichergestellt, dass die Texte von Menschen mit Hörbehinderung auch verstanden werden. Personen, die des Deutschen nicht mächtig sind, können über das Antippen von Flaggensymbolen auf dem Display einen Austausch von Informationen in englischer, französischer oder spanischer Sprache aktivieren. Zu der Pilot-Anlage gehört auch eine in der Aufzugdecke installierte Kamera. Schlägt die Sprechverbindung fehl, macht sie ein Foto vom Kabineninneren. Es verschafft dem SMC Klarheit darüber, ob ein Fehlalarm vorliegt oder sich tatsächlich Personen im Aufzug befinden, möglicherweise sogar verletzt oder ohnmächtig am Boden liegen und sich deshalb nicht melden – ein weiterer Zusatznutzen des Systems, der im Ernstfall auch Menschen mit andersartigen Behinderungen und Menschen ohne Behinderung zugutekommt. Das Foto wird im Anschluss gelöscht, um den Datenschutzvorschriften Genüge zu tun. Initiiert hatte das Projekt der BLB NRW, nach-



Unsichtbarer Lift vor dem Schloss – Bibliothek der Fachhochschule für Finanzen in Nordk

Das Schloss Nordkirchen ist das bedeutendste Zeugnis barocker Baukunst in Westfalen und steht zusammen mit seinen Schlossgärten in Gänze unter Denkmalschutz. Das musste der BLB NRW berücksichtigen, als er unlängst den Auftrag erhielt, einen barrierefreien Zugang zur Bibliothek der Fachhochschule für Finanzen zu schaffen. Statt einer Rampe wurde deshalb ein Plattformlift installiert, der im Ruhezustand praktisch nicht zu erkennen ist.

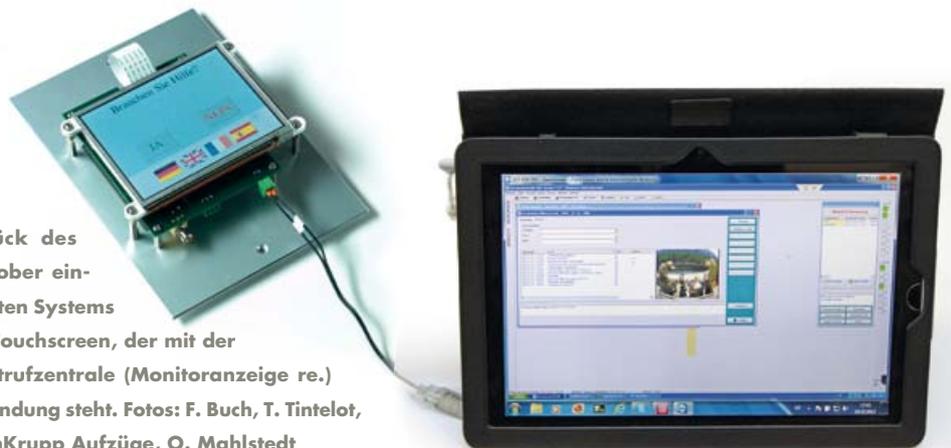
Seit 1951 logiert die Fachhochschule für Finanzen des Landes NRW im Schloss Nordkirchen. Mehr als 1000 Studierende sind dort eingeschrieben.

Schon in der Vergangenheit hat der BLB NRW in Abstimmung mit der Bezirksregierung Münster und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) für den Nutzer zahlreiche denkmalverträgliche Lösungen umgesetzt, damit das Barockschloss aus dem 18. Jahrhundert als Hochschule genutzt werden kann. Beleuchtet wird die Schlossanlage, die alljährlich Hunderttausende von Be-





Herzstück des im Oktober eingeweihten Systems ist ein Touchscreen, der mit der BLB-Notrufzentrale (Monitoranzeige re.) in Verbindung steht. Fotos: F. Buch, T. Tintelot, ThyssenKrupp Aufzüge, O. Mahlstedt



dem Beschäftigte mit Hörbehinderung des Landesbetriebes bei einer Tagung im lighthouse auf das Problem aufmerksam gemacht hatten. Diese Beschäftigten waren es auch, die das System in der Testphase in den vergangenen Monaten vor Ort umfangreich ausprobiert und zahlreiche Verbesserungsvorschläge gemacht haben. Fachlich und finanziell unterstützt

wurde das Projekt durch das LWL-Integrationsamt Westfalen des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe. Ausführende Firmen waren Telegärtner Elektronik GmbH und ThyssenKrupp Aufzüge GmbH.

„Dieses Notrufsystem ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Umsetzung der Barrierefreiheit“, freut sich Angelika Hölscher, Gesamtschwerbehindertenvertreterin beim BLB NRW. Rund 200 der 2000 BLB-Beschäftigten, die regelmäßig Schulungen im lighthouse besuchen, haben eine schwere Behinderung, 30 davon eine Hörbehinderung. Das ehemalige Zechegebäude steht aber auch für Fortbildungen exter-

ner Veranstalter zur Verfügung. Unter anderem nutzen der NRW-Landesgehörlosenverband und der NRW-Landesverband des Deutschen Schwerhörigenbundes das Haus für Seminare und Tagungen. Unter den Gästen des lighthouse sind mithin viele Menschen, denen die nun in Betrieb genommene Pilot-Anlage im Ernstfall eine wertvolle Hilfe sein wird.

In den vergangenen Jahren sind bereits mehr als 1000 Aufzuganlagen in BLB-Gebäuden auf die Notrufzentrale beim SMC angeschaltet worden. Auf Wunsch kann auch in diesen Fahrstühlen nun das ergänzende System für Hörbehinderte installiert werden. Die Kosten der Umrüstung sind durch die Mieter zu tragen, die auch die Frage der Finanzierung klären müssen. Eventuell besteht die Möglichkeit, dass die Landschaftsverbände finanzielle Unterstützung leisten. Geprüft wird jeder Einzelfall – nachdem der Mieter einen Antrag beim zuständigen Integrationsamt oder bei sonstigen Stellen gestellt hat.

Im lighthouse in Gelsenkirchen schult der BLB NRW seine rund 2000 Beschäftigten.



irchen ist nun barrierefrei

suchen und (aufgrund des hier ansässigen Standesamtes) zahlreiche Brautpaare anlockt, durch im Boden versenkte Strahler. Das Restaurant erhielt einen Unterflur-Aufzug. „Das alles dient dazu, dass die Ansicht des Denkmals nicht gestört wird“, erläutert Walter Levedag von der BLB-Niederlassung Münster. Auch mit dem Plattformlift zur Bibliothek wurde

#

Eine in jeder Hinsicht elegante Lösung: der neue Plattformlift am Schloss Nordkirchen. Fotos: T. Tintelot, Fachhochschule für Finanzen NRW

dieses Ziel nun geradezu idealtypisch erreicht. Im Ruhezustand „verschmilzt“ die Bodenplatte des Lifts geradezu mit dem umgebenden historischen Pflaster des Schloss-Vorplatzes. Sogar die Oberfläche der Betonplatte soll bald noch so gestaltet werden, dass sie der Optik des alten Pflasters gleicht. Begibt sich ein Rollstuhlfahrer auf die Platte und nimmt den Lift per Fernbedienung in Betrieb, hebt eine Hydraulik die Platte in die Höhe und schwenkt sie zugleich über die Treppe bis vor die oberste Stufe. Dort kann der Rollstuhlfahrer die Hebebühne wieder verlassen. Dann fährt der Lift, von dem einige ganz ähnliche Exemplare



auch am Reichstag in Berlin verbaut sind, automatisch in die Ausgangsposition zurück. Die Kosten für die Anlage übernahm der Nutzer, das LWL-Integrationsamt Westfalen zahlte einen Zuschuss.

Optimale Bedingungen für Nanoforscher

NETZ-Gebäude der Universität Duisburg-Essen ist fertiggestellt

Die Zahl der Studierenden an der Universität Duisburg-Essen ist auf rund 39.000 gestiegen. Deshalb baut der BLB NRW nun für die Hochschule an beiden Standorten neue Hörsaalgebäude. Im November war binnen einer Woche zunächst Grundsteinlegung in Duisburg und dann Erster Spatenstich in Essen. Derweil ist ein besonders ambitioniertes Bauvorhaben auf dem Duisburger Campus vollendet: das Forschungsgebäude NETZ, in dem 120 Forscher daran arbeiten werden, Nanomaterialien für energietechnische Anwendungen nutzbar zu machen.

Das technische Prunkstück im Inneren des Gebäudes ist das Mikroskopiezentrum. Es ist akribisch gegen elektromagnetische Strahlung abgeschirmt und steht auf einem Spezialfundament, das dem Gewicht der empfindlichen Rasterelektronenmikroskope standhält und sie auch vor kleinsten Erschütterungen, etwa durch den Aufzug des Gebäudes, bewahrt. Die Gebäudetechnik sorgt dafür, dass die Temperatur in den Räumen nur um maximal 0,1 Grad schwankt. Auch die Luftfeuchtigkeit wird konstant gehalten, damit die Mikroskope richtig funktionieren. Ebenfalls im Untergeschoss liegen die Labore. Sie sind so miteinander verkettet, dass sie der experimentellen Prozesskette bei der Forschung mit Nanopartikeln und -materialien exakt entsprechen. Die 66 Büros, 36 Labore sowie diverse Seminar- und Tagungsräume im NETZ-Gebäude sind reserviert

für 120 Ingenieurwissenschaftler, Physiker und Chemiker, die daran arbeiten, mithilfe von Nanotechnologie die Effizienz bestehender Energieformen zu erhöhen und neue Wege in der Nutzung regenerativer Energien zu eröffnen. Schwerpunktthemen sind dabei Brennstoffzellen, Lithiumionen-Batterien, Photosynthese und Photovoltaik. „Nanotechnische Entwicklungen können einen wichtigen Beitrag leisten, die gesteckten Emissionsreduktionsziele zu erreichen“, sagt NRW-Umweltminister Johannes Remmel.



Lernzentrum für die RWTH-Bibliothek

Die Hochschulbibliothek der RWTH Aachen wird um ein Lernzentrum ergänzt. Dazu baut der BLB NRW den im Jahre 1960 errichteten Anbau des einstigen Institutsgebäudes „Physikalische Chemie“ für die Bibliothek um. Aus Hörsaal und Chemielaboren wird für rund sechs Mio. Euro ein modernes und freundliches Lernzentrum mit Büros und mit Computer-Arbeitsplätzen für die Studierenden. Die RWTH trägt knapp die Hälfte der Kosten. Die Raumschnitte werden der neuen Nutzung angepasst, aber auch die gesamte technische Gebäudeausrüstung modernisiert, darunter die Elektroleitungen, DV-Anschlüsse, Heizung, Klimaanlage, Lüftung und Aufzug. Die Lernplätze im ersten und zweiten Obergeschoss (Foto: B. Klass) können bereits von den Studierenden genutzt werden. In den Treppenhäusern, Technikbereichen und dem ehemaligen Hörsaal werden noch Restsanierungsarbeiten durchgeführt. Ab Ende Januar 2013 kann die Hochschulbibliothek der RWTH dann alle Bereiche des Lernzentrums nutzen.



FH-Gebäude in Dortmund erstrahlt im alten Glanz

Die Königlichen Maschinenbauschulen waren Ende des 19. Jahrhunderts die Keimzelle der heutigen FH Dortmund. 1965 wurde die Front des historischen Hochschul-Gebäudes an der Sonnenstraße größtenteils mit einer hellen Metallfassade verhängt, um Kriegsschäden zu verdecken. Diese Bausünde hat der BLB NRW unlängst beseitigt.

Vor annähernd 50 Jahren hatte die historische Fassade als nicht erhaltenswert gegolten. Doch der Zeitgeist hat sich zum Glück gewandelt. Als die Restaurierung 2010 angegangen wurde, stellte sich mit der Demontage der

Blechverkleidung Erfreuliches heraus. Sowohl die durch die Montage des Metallkleides entstandenen Schäden als auch die Narben aus der Kriegszeit waren reversibel. Stein für Stein, Fuge um Fuge, von Gesims zu Gesims und Euro für Euro machten sich die Restauratoren an die Arbeit, um das strikte Budget des BLB NRW für die aus dem Konjunkturpaket II des Bundes finanzierte Maßnahme einzuhalten. Nun erstrahlt die Fassade am Standort Sonnenstraße, an dem unter anderem die Verwaltung und das Rektorat der FH logieren, wieder im alten Glanz (Fotos: Heinrich Wörner Ramsfjell). Daran hätte heute





In Duisburg wird der gemeinsame Vorplatz von Bibliothek, Audimax und neuem Hörsaalzentrum (o.) neu gestaltet. Auch die Freianlage vor dem Hörsaalgebäude in Essen (Bild u.re.) erhält eine facettenreiche Optik. Fotos: Planungsbüro Drahtler, Funke+Popal

Selbstverständlich ist auch das NETZ-Gebäude selber energetisch ambitioniert: Geheizt wird es durch die Abwärme der Kältemaschinen. Eine zusätzliche Heizung erübrigt sich. Photovoltaikanlagen auf dem Dach wandeln die Energie der Sonne umweltfreundlich in elektrischen Strom um.

Neue Hörsaalzentren für beide Standorte

Derweil sind sowohl in Duisburg als auch in Essen die Bauarbeiten an neuen Hörsaal-

zentren der Universität symbolisch eingeläutet worden. In Duisburg investiert das Land 10,3 Mio. Euro in gut 1000 neue Hörsaalplätze, in Essen werden für rund 12 Mio. Euro sogar 1250 neue Plätze realisiert. Eine Besonderheit in Duisburg ist die auf Menschen mit Hörbehinderung ausgerichtete Ausstattung des Neubaus. Die Hörsäle erhalten schalldämpfende Elemente und eine Induktionsanlage für Hörgeräteträger.

Auf der Grundsteinlegung in Duisburg verströmte NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze Zuversicht: „Dieser Neubau soll schon zum Wintersemester 2013/14 fertig sein. Das ist ein ehrgeiziger Plan. Aber ich kenne viele Bauprojekte des BLB, die in der Zeit und im Kostenbudget geblieben sind.“



Ministerin Svenja Schulze besuchte die Baufeste an beiden Standorten und lobte die Arbeit des BLB NRW. Fotos: T. Tintelot



en Glanz

sicher auch der Architekt des Gebäudes, Friedrich Kullrich († 1934), seine Freude.



Aber auch die Umwelt kann sich freuen, denn die eine Millionen Euro teure Sanierung hatte nicht nur optische Gründe. Sie diente auch der energetischen Ertüchtigung von insgesamt drei FH-Gebäuden.



Richtkranz über Hochschul-Neubau in Mönchengladbach

„Ich hätte nicht für möglich gehalten, wie schnell der Neubau wächst“, freute sich Präsident Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg Anfang November beim Richtfest für das Multigebäude „seiner“ Hochschule Niederrhein auf dem Campus in Mönchengladbach (Foto: C. Sonntag). Das Projekt liegt im Zeitplan, die kalkulierten Kosten von 20 Mio. Euro werden ebenfalls eingehalten. Schon im kommenden Frühjahr soll der Neubau fertig sein.

„An der Hochschule Niederrhein wurden die Ärmel aufgekrempelt, um gute Studienbedingungen für den doppelten Abiturjahrgang zu schaffen“, lobte Ministerin Svenja Schulze die Beteiligten. „Das ist vorbildlich!“ Durch den barrierefreien Neubau entstehen 900 Quadratmeter zusätzliche Fläche für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Außerdem werden Teile des Fachbereichs Textil- und Bekleidungstechnik untergebracht. „Wir brauchen die zusätzlichen Flächen dringend, um unseren Studierenden weiterhin optimale Studienvoraussetzungen bieten zu können“, sagte Prof. von Grünberg.

Prognosen zufolge wird die Zahl der Studierenden an der Hochschule Niederrhein von aktuell 12.600 auf 13.300 im nächsten Jahr und über 14.000 im Jahr 2014 steigen. Zum laufenden Wintersemester haben insgesamt 3136 junge Menschen ein Studium in Mönchengladbach oder am zweiten Standort Krefeld aufgenommen, die meisten davon (577) am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, der durch den Neubau wesentlich entlastet wird. Drei Viertel der Investitionskosten werden aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm des Landes gedeckt, den immer noch erklecklichen Rest steuert die Hochschule aus Eigenmitteln bei.

Ein Richtfest zum Jubiläum

Universität Paderborn wächst auch nach 40 Jahren um weitere Gebäude

Ihr 40-jähriges Bestehen hat die Universität Paderborn vor einigen Wochen groß gefeiert, mit ganz besonderen Vorlesungen und einem bunten Kulturprogramm. Auch der BLB NRW steuerte seinen Teil zum Jubiläum bei – mit dem Richtfest für das Gebäude Q. „Das ist unser Geburtstagsgruß an die Universität“, sagte Heinrich Micus, Leiter der zuständigen BLB-Niederlassung Bielefeld.



Geschäftsbereichsleiter Dr. Reginbert Taube (ganz re.) ließ beim Richtfest Revue passieren, was der BLB NRW für die Universität Paderborn geleistet hat. Foto: C. Pilz

Nach der für Juli kommenden Jahres geplanten Fertigstellung wird die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften den Neubau Q beziehen. Damit stehen der Universität Paderborn rechtzeitig zum Wintersemester 2013/14 rund 6200 Quadratmeter zusätzliche Nutzfläche zur Verfügung, um den doppelten Abiturjahrgang aufzufangen. Das sechsgeschosige Gebäude wird in der unteren Hälfte überwiegend Seminar-, Labor- und Büroräume beherbergen, in der oberen Hälfte werden ausschließlich Büros mit den entsprechenden Nebenräumen untergebracht. Das Land investiert rund 21 Mio. Euro aus dem Hochschulmodernisierungsprogramm in den Neubau.

Dr. Reginbert Taube aus der BLB-Zentrale nahm das Jubiläum zum Anlass, um auf dem Richtfest Revue passieren zu lassen, was der BLB NRW seit seiner Gründung

2001 für die Uni Paderborn alles „in die Baugrube gestellt hat“ und in den kommenden Jahren noch errichten wird. Gerade in jüngster Zeit wurden zahlreiche Neubauten übergeben. Geplant ist unter anderem noch ein neues Lern- und Bibliothekszentrum. „Darüber hinaus haben wir in den vergangenen zehn Jahren rund 50 Millionen Euro ausgegeben, um die Bestandsgebäude der Uni Paderborn instandzuhalten. Allein rund vier Millionen Euro flossen in die Beseitigung von Brandschutz- und Schadstoffmängeln“, so Taube. Zum Jubiläumsprogramm der Uni Paderborn gehörte übrigens auch ein Tag der offenen Tür Ende Oktober. Und auch da war der BLB NRW mit an Bord – mit einem Tag der offenen Baustelle im und am Gebäude Q. Zahlreiche Besucher informierten sich im Gespräch mit dem Architekten, an Plänen und Grundrissen sowie auf Führungen durch das Gebäude.

Im Juli 2013 soll das Gebäude Q es fertig sein. Der Entwurf ist eine Eigenplanung der zuständigen BLB-Niederlassung Bielefeld. Foto: BLB NRW



Konferenzen mit herrlichem Ausblick – Aufstockung für die FernUniversität in Hagen

Es gibt gewiss nicht viele Konferenzsäle, die einen derart herrlichen Ausblick bieten. Für die FernUniversität in Hagen hat der BLB NRW das Gebäude des ehemaligen Staatlichen Umweltamtes Hagen

nicht nur umgebaut und saniert, sondern zusätzlich auch um einen Konferenzsaal aufgestockt – und ihm damit sozusagen die Krone aufgesetzt (Foto: J. Fallmeier).

„Dank der großzügigen Verglasung öffnet sich der Blick der Konferenzteilnehmer aus dem 90 Quadratmeter großen Saal in die weite Landschaft – ein Ort, der nicht nur die tägliche Arbeit, sondern auch Visionen erleichtern kann“, findet Architekt Heinz Kleeschulte aus der BLB-Niederlassung Soest, der die Aufstockung entworfen hat. Der BLB NRW hat einen Großteil des Gebäudekomplexes mit insgesamt rund 7000 Quadratmetern

für die FernUniversität modernisiert. Aus den alten Bürobereichen des ehemaligen Umweltamtes wurden moderne Büros für die Hochschule. Auch alte Labore, die ebenfalls bereits das Umweltamt genutzt hatte, konnten zu Büros umgestaltet werden, weil die FernUni keinen Bedarf mehr für diesen Typ Labore hat. Deshalb konnte auch die alte Technikzentrale, die die Labore versorgt hatte, zurückgebaut werden. Sie lag dort, wo nun der neue Konferenzsaal thront. Alles in allem realisierte der BLB NRW damit am Hochschulstandort Hagen ein schönes Beispiel für die gelungene Umstrukturierung eines Gebäudes.



„Kern und Mantel“ erntet viel Lob

Wettbewerb zum IWZ der Fachhochschule Köln ist entschieden

Der durch den BLB NRW ausgeschriebene Wettbewerb zum Teilneubau der Fachhochschule Köln im Stadtteil Deutz ist entschieden. Eine hochkarätig besetzte Jury vergab den ersten Preis an die Arbeitsgemeinschaft Kister Scheithauer Gross/Loidl Architektur (Köln/Berlin). Deren städtebaulich-freiraumplanerischer Entwurf für einen neuen Campus wurde allseits gelobt.

„Wir sind sehr zufrieden mit dem Wettbewerbsergebnis und einen großen Schritt weitergekommen“, sagte etwa der neue FH-Präsident Prof. Dr. Christoph Seeßelberg. Und dem Leiter der Kölner BLB-Niederlassung, Dr. Martin Brans, gefällt, dass der Entwurf die Möglichkeit zu einer sukzessiven Umsetzung eröffnet. So könne der Ablauf des auf viele Jahre angelegten Projektes in mehrere Phasen gegliedert werden, um die Beeinträchtigungen auf den laufenden Hochschulbetrieb möglichst gering zu halten.

„Kern und Mantel“ hat der siegreiche Architekt Prof. Johannes Kister die Grundidee seiner Planung formuliert. In seiner Mitte sieht der Entwurf einen grünen Platz vor, um den herum sich das Akademische Viertel mit seinen Fakultätsbauten, mit Mensa und Bibliothek ausbreitet, bis es sich an seinen Außenrändern mit dem umliegenden Stadtraum vernetzt.

In enger Abstimmung mit der FH und der Stadt Köln hatte der BLB NRW als Bauherr den mit insgesamt 95.000 Euro dotierten Wettbewerb ausgeschrieben, um die städtebaulichen Grundlagen für die Entwicklung des Ingenieurwissenschaftlichen Zentrums (IWZ) der Fachhochschule zu einem zukunftsweisenden attraktiven Hochschulstandort zu erarbeiten.

Jurychef Prof. Albert Speer (re.) erläutert
FH-Präsident Prof. Dr. Christoph Seeßelberg
 den Siegerentwurf.



Der Siegerentwurf sieht einen zentralen grünen Platz vor, um den herum sich das Akademische Viertel ausbreitet. Foto: AG Kister Scheithauer Gross/Loidl Architektur

Die 18-köpfige Jury unter Vorsitz von Prof. Albert Speer aus Frankfurt/Main war prominent besetzt. Die 15 von Architekten, Stadtplanern und Landschaftsarchitekten eingereichten Entwürfe wurden unter anderem von Kölns Oberbürgermeister Jürgen Roters und durch BLB-Geschäftsführer Rolf Krähler beurteilt. Das Preisgericht vergab am Ende weitere Auszeichnungen: Der 2. Preis ging an die Arbeitsgemeinschaft (AG) Ferdinand Heide/TOPOS (Frankfurt/Berlin), der 3. Preis an die AG Schuster Architekten/nsp (Düsseldorf/Hannover).

Wettbewerbsvorgaben waren, den sanierten Altbau der Fakultät für Architektur und der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umwelttechnik aus den 1960er Jahren sowie das Gebäude der Hochschulbibliothek zu erhalten. Außerdem war vorgegeben, das IWZ-Hochhaus, die Mensa und diverse Hallen durch Neubauten zu ersetzen. Das Amt



für Denkmalpflege beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) plädiert allerdings dafür, das IWZ-Hochhaus aus den 1970er Jahren unter Denkmalschutz zu stellen und nicht abzureißen. Eine Entscheidung in dieser Frage stand bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch aus.

Wenige Stunden nach Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses informierten Stadt, Hochschule und BLB NRW auf einer gut besuchten öffentlichen Veranstaltung im IWZ-Altbau über den Sachstand.



Zahlreiche Bürger kamen zu der Info-Veranstaltung in den IWZ-Altbau (Foto der Außenansicht ganz o.). Im Anschluss wurde im IWZ eine Ausstellung aller Wettbewerbsbeiträge eröffnet. Fotos: F. Buch

Klein, aber fein

Campus in Bottrop begeistert den Präsidenten der Hochschule Ruhr West

Drei neue Fachhochschulen mit insgesamt sechs Standorten gibt es in Nordrhein-Westfalen. Mit der Grundsteinlegung in Bottrop haben nun auch am letzten dieser Standorte die Bauarbeiten für einen neuen Campus begonnen. Damit rückt der Zeitpunkt näher, an dem für die neuen FHs die Unterbringung in Provisorien ein Ende hat.



Dr. Reginbert Taube vom BLB NRW las die Urkunde vor, die anschließend bei der Grundsteinlegung mit eingemauert wurde.



HRW-Präsident Prof. Eberhard Menzel (re.) ist begeistert von der Architektur des Campus. Fotos: U. Emig/HRW, h4a/va

Zwar hatte Ministerpräsidentin Hannelore Kraft in ihrer Heimatstadt Mülheim/Ruhr bereits Ende September den Grundstein für den größeren der beiden Standorte der Hochschule Ruhr West (HRW) gelegt. Doch die Studierenden in Bottrop können sich derzeit damit trösten, dass die Letzten dann doch manchmal später die Ersten sind. Denn ihr Campus soll schon in einem Jahr fertig sein, in Mülheim wird hingegen noch bis Ende 2014 gebaut. Außerdem entsteht in Bottrop ein zwar vergleichsweise kleiner, aber auch feiner und voll funktionstüchtiger Campus mit Hörsälen, Mensa und Bibliothek. Er sei „begeistert von der Architektur des Neubaus in Bottrop“, freute sich HRW-Präsident Prof. Eberhard Menzel auf der Grundsteinlegung, zu der auch Wissenschaftsministerin Svenja Schulze gekommen war.

„Das dreigeschossige Gebäude mit seiner langen Magistrale und den vier Bauteilen wird ein idealer Ort zum Studieren und Arbeiten. Mit dem neuen Campus möchten wir



unseren Studierenden eine hohe Aufenthaltsqualität bieten und schaffen daher einladende Arbeits- und Kommunikationszonen. Darüber hinaus soll das Gebäude selbst zum Lernobjekt für unsere Studierenden werden, insbesondere für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen – Energiesysteme“, so Menzel weiter. Das Land investiert in den Neubaukomplex an der Hans-Sachs-Straße mit einer Bruttogeschossfläche von 11.400 Quadratmetern rund 34 Millionen Euro.



Richtfest an der FH Münster – Gelingen Beispiel für wirtschaftliche Modernisierung

Wie fast alle Hochschulen in NRW benötigt auch die FH Münster dringend zusätzliche Flächen. Der BLB NRW erweitert deshalb das Fachhochschulzentrum in Münster, dessen Altbau aktuell saniert wird, um einen fünfgeschossigen Anbau. Kürzlich war Richtfest (Foto: B. Kneißler). Und auf dem gab

es für die Wirtschaftlichkeit des Projektes hohes Lob von Seiten der Landesregierung.

„Durch die Sanierung und Modernisierung des Altbaus und die Verbesserung mit einem Anbau sparen wir insgesamt ca. 40 Prozent der Baukosten gegenüber einem gesamten Neubau. Die Sa-

nierung lohnt sich also, ohne dass wir an der Qualität sparen. Künftig genügt auch der Altbau der aktuell gültigen Energieeinsparverordnung. Das ist ein gelungenes Beispiel für die wirtschaftliche Sanierung und Modernisierung von Hochschulgebäuden, die in die Jahre gekommen sind“,

Orgel wieder ganz nah am Original

Nach der Restaurierung erklingt das Barockinstrument in Marienmünster schöner denn je

Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes ist Ende November die historische Orgel in der Abtei Marienmünster nach umfassender Restaurierung durch den BLB NRW neu geweiht worden. Werke von Johann Sebastian Bach, intoniert von dem renommierten Organisten Prof. Gerhard Weinberger, vermittelten den Festgästen in der voll besetzten Abtei einen Eindruck davon, dass die Restaurierung durch Spezialisten aus Straßburg vollauf gelungen ist. Seinen Ruf als eine der bedeutendsten und klangschönsten Orgeln in der Region hat das Instrument in jedem Fall eindrucksvoll bestätigt.



Ist ein Ohren- und Augenschmaus: Der prächtige neue Spieltisch der Orgel wurde nach barocken Vorgaben erstellt. Fotos: C. Pilz



Begründet wurde der legendäre Ruf der Barock-Orgel schon durch den bekannten Orgelbaumeister Johann Patroclus Möller aus Lippstadt, der sie in den 1730er Jahren errichten ließ. Und dessen Erbe fühlte sich der BLB NRW bei der nun abgeschlossenen Restaurierung besonders verpflichtet. In der Vergangenheit hatte sich die Orgel durch diverse Umbauten ein Stück weit von ihrem Originalzustand entfernt. Das wurde nun korrigiert. Ein Teil der Orgel wanderte wieder hinter die Rückwand der Orgelbühne. Außerdem erhielt das Instrument nach barocken Vorgaben einen neuen Spieltisch. Und die heute übliche

elektrische Winderzeugung wurde um einen mechanischen Tretbalg ergänzt.

Das Projekt wurde von Anfang an ausschließlich von ausgewiesenen Orgel-Experten begleitet und durchgeführt. Als Sachverständiger fungierter der Musikwissenschaftler Prof. Dr. Christian Ahrens aus Essen, auch Akustik-Fachleute vom Stuttgarter Fraunhofer Institut und Studierende der Detmolder Musikhochschule waren eingebunden. Und durchgeführt wurde die Restaurierung durch die renommierte Orgelbaufirma Muhleisen aus Straßburg, deren Chef Patrick Armand persönlich in Marienmünster aktiv wurde. Weil

die bis zu 300 Kilogramm schweren Bleipfeifen der Orgel einen Transport nach Frankreich vermutlich nicht unbeschadet überstanden hätten, wurde vor Ort in der Abtei restauriert – und zwar rund zwei Jahre lang für 1,2 Mio. Euro. Dass sich der Aufwand gelohnt hat, davon kann man sich beim Festprogramm überzeugen, das noch bis zum Jahresende läuft.

Die Abtei in Marienmünster ist berühmt für ihre klangschöne, nun frisch restaurierte Barock-Orgel.



sagte Ministerialdirigent Rüdiger Stallberg aus dem NRW-Bauministerium. Neben einem großen Foyer werden weitere zen-

trale Einrichtungen wie Audimax, Cafeteria, ein Teil der Bibliothek sowie Hörsäle, Seminarräume, Büros und Übungsräume in dem neuen Gebäude- trakt untergebracht. Der Erweiterungsbau wird an den Altbau angeschlossen und auf allen Stockwerken mit diesem verbunden. Der Anbau soll

bereits im kommenden Sommer fertiggestellt sein. Die unlängst gestartete Sanierung des Altbaus, die auch der Ertüchtigung von Wärmedämmung und Brandschutz dient, wird hingegen noch bis Ende 2015 andauern. Das Land investiert insgesamt 34,5 Millionen Euro.

Im Sommer 2014 wird das Radom geköpft

Weltraumbeobachtungsradar in Wachtberg erhält eine neue Hülle

Von Weitem sieht das Radom in Wachtberg aus wie ein gigantischer Golfball. 49 Meter ist sein Durchmesser – Weltrekord für solche Bauwerke. In seinem Inneren steht eine Parabolantenne. Und die kann Gegenstände im Weltall aufspüren, die nicht viel größer sind als ein echter Golfball – auch das ist weltweit einmalig. Der BLB NRW wird in naher Zukunft das Radom erneuern, das die hochempfindliche Anlage vor Sonnenlicht, Wind und Regen schützt. Rund 45 Jahre hat es ebendiesen Naturgewalten getrotzt. Nun ist es Zeit für eine Generalüberholung.

Das Radom (steht für englisch Radar Dome) besteht aus einem ganz speziellen Material, das durchlässig ist für die Blicke des Weltraumbeobachtungsradars TIRA. Denn das TIRA (Tracking and Imaging Radar), mit dem

ein Fraunhofer-Institut ins All schaut, ist viel zu sensibel, um es Wind und Wetter auszusetzen. Deshalb kann man in Wachtberg bei Bonn auch nicht einfach – wie bei einem gewöhnlichen Teleskop – eine Lucke in der Kuppel öffnen, wenn die Anlage in Betrieb genommen wird. Wie Elefantenhaut fühlen sich die 760 mit einem speziellen Wetterschutz beschichteten dreieckigen Elemente an, aus denen das Radom besteht. Eingespannt sind sie in ein Gerüst aus Stahlstangen. Das Metall hat inzwischen Rost angesetzt. Auch die Elefantenhäute sind nicht mehr in Bestform. An vielen Stellen der Kuppel wurde nachgestrichen,



ausgetauscht und geflickt. Jetzt macht der BLB NRW Nägel mit Köpfen.

Dazu wird innerhalb des Radoms eine neue Schutzhülle für die Radaranlage errichtet. Dadurch wird sich der Durchmesser des Gebäudes auf 47,45 Meter verringern – das größte Radom der Welt bleibt es gleichwohl. Dass die neue Kuppel ihrem Vorgänger so dicht auf die Pelle rückt, hat aber nichts mit irgendwelchen Rekorden zu tun. Es ist schlichte physikalische Notwendigkeit. Denn zwischen Parabolantenne und Radom muss ein Mindestabstand gewahrt bleiben. Starke Luftwirbel im Zwischenraum würden sonst dafür sorgen, dass sich die Anlage während Drehungen quasi selber funktionsunfähig macht.

Das Material für den neuen Kuppelbau liefert ein Unternehmen aus den USA, das aus der Ausschreibung für das Projekt ohne ernsthaften Mitbewerber hervorging und die spezielle

Wie ein großer Ball liegt das Radom auf dem ringförmigen Gebäude, in dem die Forscher arbeiten.

Eine Gebrauchsanweisung fürs Justizzentrum – BLB-Niederlassung

In einem Pilotprojekt hat die BLB-Niederlassung Aachen für das Justizzentrum Aachen ein Bedienerhandbuch erstellt, das es den Nutzern ermöglicht, die technischen Anlagen des Gebäudes auch ohne umfassende Fachkenntnisse zu bedienen. Es ist im Grunde mit einer Gebrauchsanweisung zu vergleichen. Und die kommt bei der Justiz vor Ort sehr gut an.

„Das für das Justizzentrum Aachen erarbeitete Bedienerhandbuch hat meine Erwartungen zu Beginn dieses Projektes bei weitem übertroffen

und den Ärger über die Dokumentationen der Hersteller der Anlagen vergessen lassen“, sagt Landgerichtspräsident Dr. Stefan Weismann. Das Justizzentrum Aachen verfügt über eine sehr komplexe Gebäudetechnik, deren Bedienung durch das neue Handbuch sehr erleichtert wird. Das Dokument stellt Informationen bereit zu Brandschutzeinrichtungen, raumluftechnischen Anlagen, Sonnenschutz, Aufzügen und vielem mehr. Alle Kapitel sind identisch strukturiert. Am Anfang steht eine einführende Erläuterung und Beschreibung, darauf folgen Angaben zum Betrieb der betreffenden Anlage.

Ferner sind die Prüfzyklen für die Nutzerleistungen aufgeführt. Checklisten zur Kontrolle der erbrachten Leistungen runden jedes Kapitel ab. Anschauliche Fotos illustrieren, wie die Tätigkeiten auszuführen sind, so dass die Anlagen keine Rätsel mehr aufgeben.

Das Bedienerhandbuch beschreibt und gewährleistet den ordnungsgemäßen Umgang mit den technischen Anlagen. Auch Hinweise zu Maßnahmen, die im Falle einer Störung ergriffen werden müssen, sind enthalten.

Das Handbuch wurde 2010 maßgeblich durch Nina Yordanova und Daniel Schnorrenberg

Mit 34 Metern Durchmesser und einem Gewicht von 240 Tonnen ist der Parabolspiegel von TIRA eine imposante Erscheinung.



Die 760 Elemente der Schutzhülle fühlen sich an wie Elefantenhaut und haben eine Kantenlänge von jeweils rund drei Metern. Fotos: F. Buch, A. Schumann

Struktur der Häute als Firmengeheimnis hütet. Das Stahlgerüst wird durch ein leichteres, korrosionsbeständiges aus Aluminium ersetzt. Derzeit laufen die umfangreichen Planungen, auch an der Statik wird gefeilt. Aufgrund der Klimaveränderungen sind dabei nunmehr nach der neuen DIN Windgeschwindigkeiten von bis zu 180 km/h zu berücksichtigen.

Die Basis des Radoms bildet ein ringförmiger Bau, in dem die Fraunhofer-Wissenschaftler arbeiten. Auf dieser Basis ruht die Kuppel. Da auf der Innenseite Ersatz für sie geschaffen werden soll, muss zunächst der tragende Ring nach innen erweitert werden. Dann wird der Parabolspiegel in die so genannte Opferschalenstellung gebracht, also exakt 180 Grad gen Himmel gerichtet, und die Arbeiten an der neuen Schutzhülle können beginnen. Sie wird bis unmittelbar unter den Rand des Spiegels errichtet. Anschließend soll der obere Teil

des alten Radoms wie bei einem Ei, das man köpft, entfernt werden. Der zum neuen Unterteil passende etwas kleinere Ersatz wird dann bereits fertig montiert neben dem Gebäude bereitliegen, über den Parabolspiegel gehievt, und auf den Neubau aufgesetzt. Erst danach kann die alte Hülle komplett entfernt werden.

Hoffen auf ein stabiles Hoch

Die Phase vom Köpfen bis zum Wiederverschließen des Radoms ist die kritischste des gesamten Projektes, denn zu dieser Zeit ist das Forschungsradar ungeschützt. Deshalb ist schon jetzt der Spätsommer 2014 für dieses Vorhaben ins Auge gefasst. Etwa fünf Tage stabiles, ruhiges Hochdruckwetter ohne Regen und viel Wind werden benötigt.

Während der Bauarbeiten wird das TIRA außer Betrieb genommen. Das ist nicht unprob-

lematisch. Denn die Anlage in Wachtberg hat einzigartige Fähigkeiten. Das Fraunhofer-Institut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik (FHR) erhält Anfragen aus der ganzen Welt, beobachtet zum Beispiel umherfliegenden Weltraumschrott, der nach gut 50 Jahren bemannter Raumfahrt zu einer immer größeren Gefahr für Satelliten oder die Internationale Raumstation ISS wird. TIRA liefert Daten, die bei der Planung eventuell notwendiger Ausweichmanöver im All hilfreich sind.

Der Parabolspiegel von TIRA hat einen Durchmesser von 34 Metern, wiegt 240 Tonnen und vollzieht eine vollständige 360-Grad-Runde in nur 15 Sekunden – auch das ist ein Weltrekord. Die Anlage dient sowohl zivilen als auch militärischen Zwecken. Finanziert wird der gut neun Millionen Euro teure Ersatzbau des Radoms aus Mitteln des Bundes, genauer gesagt aus dem Verteidigungsetat.

Aachen erstellt Bedienerhandbuch

von der GM-Beratung der BLB-Niederlassung Aachen konzipiert. Der Mieter war in die Erstellung aktiv eingebunden. In diesem Jahr wurde das Dokument der Aachener Justiz übergeben. Es eröffnet dem Mieter die Chance, bestimmte Tätigkeiten mit dem hierfür vorgesehenen vorhandenen eigenen Personal auszuführen, anstatt für das Bedienen der Anlagen externe Dienstleister zu beauftragen. Dies reduziert die Betriebskosten für den Mieter und „dient“, so Dr. Weismann, „der Werterhaltung und damit letztlich der Schonung des Landeshaushalts“.

Die im Handbuch beschriebenen Tätigkeiten



Hans Offergeld vom Gebäudemanagement im Justizzentrum Aachen überprüft die technischen Anlagen mit Hilfe des Bedienerhandbuchs. Fotos: B. Klass

des Mieters spiegeln die im Betreiberhandbuch des BLB NRW definierten Schnittstellen und ermöglichen so die Abgrenzung der Betreiberverantwortung. Um seiner Betreiberpflicht nachzukommen, kann der BLB NRW besser nachhalten, bei welchen Anlagen der Mieter Tätigkeiten erbringen kann und erbringt.

Immobiliennews des BLB NRW

Kamp-Lintfort ### Aachen ### Bünde



Campus fördert Strukturwandel

Kamp-Lintfort ist mit rund 38.000 Einwohnern die kleinste der sechs neuen Fachhochschul-Städte in Nordrhein-Westfalen. Der Standort gehört zur Hochschule Rhein Waal, an deren Hauptsitz Kleve unlängst bereits ein neuer Campus in Betrieb gegangen ist. In Kamp-



Lintfort wurde jetzt Richtfest gefeiert. Bürgermeister Prof. Dr. Christoph Landscheidt machte in seinem Grußwort deutlich, wie positiv sich der Campus, auf dem der BLB NRW 50 Millionen Euro in fünf Gebäude und energieeffiziente Technik investiert, auf die Stadt auswirkt. Kamp-Lintfort steckt mitten im Strukturwandel, dieser Tage schließt die RAG das Steinkohle-Bergwerk West. Gunther Adler, Staatssekretär im NRW-Bauministerium (Foto: T. Tintelot), hob auf dem Richtfest hervor, dass das Projekt im Zeit- und Kostenrahmen läuft. Im Frühjahr 2014 sollen die Neubauten an die Hochschule übergeben werden.

###

Richtfest an der RWTH Aachen

Die rund 70 Mitarbeiter und studentischen Hilfskräfte des Instituts für Wasserbau und Wasserwirtschaft der RWTH Aachen erhalten



ein neues Gebäude. Wenige Tage vor Weihnachten wurde im nun fertiggestellten Rohbau an der Mies-van-der-Rohe-Straße ganz in der Nähe des Sitzes der zuständigen BLB-Niederlassung Aachen das Richtfest gefeiert. Eine Versuchshalle ist Kernstück des viergeschossigen riegelförmigen Baus (Illustration: pbs Architekten). Sie bietet eine großzügige stützenfreie Fläche und damit Platz, um etwa Talsperren oder Flussabschnitte kleinmaßstablich temporär nachzubauen. Eine Besonderheit des Neubaus ist auch das nutzerspezifische Wassersystem, das pro Sekunde bis zu 1200 Liter Wasser zur Verfügung stellen kann. Fertiggestellt wird das rund zwölf Millionen Euro teure Gebäude bereits im kommenden Frühjahr.

###

Mehr Platz fürs Finanzamt

Um einen Erweiterungsneubau ist das Finanzamt im ostwestfälischen Bünde gewachsen. Damit konnte nun die Bewertungs- und Grunderwerbssteuerstelle, die nach Schließung einer Nebenstelle im Jahr 2005 vorübergehend ins 15 Kilometer entfernte Lübbecke hatte umziehen müssen, nach Bünde zurückkehren. Zum



Anbau gehört auch der neue Hauptzugang zu dem Finanzamt. Im Foyer entstand ein Informations- und Empfangstresen (Foto: C. Pilz), eine neue Aufzuganlage erschließt alle Geschosse auch für Menschen mit Behinderung. Der Erweiterungstrakt ist auf allen Ebenen über Brücken mit dem Finanzamts-Altbau verbunden. Der wird nun bis zum kommenden Frühjahr noch modernisiert. So wird der ehemalige Haupteingang zurückgebaut. Dort entsteht ein IT-Schulungsraum. Der energetischen Erhöhung dienen neue Fenster an drei Gebäudeseiten und ein modernes Wärmedämmverbundsystem.

Impressum

Herausgeber_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf
Tel.: +49 211 61700-186, Fax: -182
E-Mail: info@blb.nrw.de

Redaktion_

Dr. Hartmut Gustmann (verantwort.),
Thomas Tintelot

Gestaltung und Schlussredaktion_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

Herstellung_

becker druck, F.W. Becker GmbH, Arnsberg

BLB NRW

Das Magazin des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW

...wird zum Jahresende 2012 eingestellt.

BLB NRW wird gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Gedruckt mit Biofarben aus nachwachsenden Rohstoffen. Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie unter www.blb.nrw.de

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.

